

geschicktester Navigation in die Bodley-Bucht gelangen konnten. Die Bedeutung dieses Gletschers für den Haushalt von Ost- und Südeis darf keineswegs unterschätzt werden.

Der Südwesten der Insel ist ein permokarbonisches Tafelland mit ausgedehnten Doleritdecken und -gängen, bedeckt mit zwei selbständigen, sanft gerundeten Eiskappen geringeren Ausmaßes, dem Glittne- und dem Vega-Eis, die von einander durch ein paßartiges eisfreies Tal und vom Südeis durch die ausgedehnte Palander-Bucht bzw. durch das flache, eisbedeckte Erika-Tal getrennt werden. Seine Fortsetzung findet dieses Tafelland östlich der Palander-Bucht bis zum Südrande der Eton-Depression einerseits und andererseits am Nordausgang des Wahlenberg-Fjordes.

Wo dieses Tafelland eisfrei ist, tritt es uns von See aus gesehen, als steil aufragende Kliffküste mit scharfer Zerrundung, zinnengekrönt und am fast vorlandslosen Sockel mit Schuttmänteln umhüllt, entgegen. Westlich der Palander-Bucht ist es noch recht geschlossen und nur wenige Abflüsse des Glittne-Eises unterbrechen seine steilen Fronten. Östlich dieser Bucht dagegen aber ist es durch steile Abflüsse des Südeises in einer Reihe von Einzelbergen aufgelöst. Doch kann ich mich nicht erinnern, ob 1944/45 noch einer dieser Abflüsse im Fjord kalbte. Höhere Stufen dieses Plateaulandes ragen weit südlich als Reihen von Nunatakern, zu Karlingen geformt, aus dem Südeise empor.

Der Nordwesten der Insel, um den Murchison-Fjord, aus geschichtetem Hekla Hoek der Kap Sparre, Sveanor- und Murchisonbay-Formation, ebenso wie die Niedrige Insel (Laagöya), aus dem unteren Teil der Murchisonbay-Formation aufgebaut, ist besonders in der von dem etwa 200 m hohen Wargentín-Plateau (Wargentínflya) überragten ausgedehnten „Halbinsel der großen Steine“ (Storsteinhalvöya) gekennzeichnet durch weite, niedrige, blockübersäte Steintundren, deren Küstenverlauf durch widerständige, schmale Gesteinspartien oft kilometerlange, sehr schmale, brückenartige Vorsprünge zeigt. In ihrem Oberflächenbild erinnern diese vermutlich marinen Steintundren stark an die Rentier-Halbinsel im Norden West-Spitzbergens. Nach Osten hin geht das Gebiet über in ein kuppiges, zerfalttes Hügelland, aus Schichten des unteren Teils der Murchisonbay-Formation aufgebaut. Dieses „rolling land“ Ahlmanns erreicht Höhen bis zu 300 m. Das Land ist eisfrei. (Fortsetzung folgt).

Temperaturschwankungen im Januar in Zentral-Alaska.

Von Fritz Béla Groissmayr, Passau.

Ein besonders bedeutsames Kompensationsbestreben konnte ich für Januar und Februar zwischen dem „Yukon-Territory“ einerseits und Montana andererseits aufdecken. Ist der Temperaturanstieg in Tanana am Yukon (65° 10' N, 152° 6' W) vom Januar zum Februar höher (tiefer) als im langjährigen Durchschnitt (1903—1930 ohne 1908, wo T. fehlt, so zeigt Helena in Montana umgekehrtes Verhalten. (Mitteltemperaturen Tanana I: —24,8° C, II: —20,2, somit durchschnittlicher Anstieg 4,6°; Helena I: —6,1°; II: —4,1°). In allen 14 Fällen dieser 27-jährigen Reihe, in denen Tanana eine Anomalie des Anstieges (in positivem oder negativem Sinne), zeigte, die $\cong \pm 4^\circ \text{C}$ betrug, zeigte Helena ein gegensätzliches Verhalten, wie Tabelle 1 beweist:

Tabelle 1: Abweichungen vom Normalen des Temperaturanstieges:

Tanana t II—I °C.

	1903	1906	1907	1911	1913	1915	1916
Tanana:	9,4	16,6	—14,6	10,8	12,2	—4,3	—5,8
Helena:	—5,4	—0,9	9,4	—1,8	—3,5	2,4	12,1
	1917	1919	1920	1923	1924	1926	1930
Tanana:	13,4	4,0	10,2	5,6	—7,2	—12,9	—16,6
Helena:	—3,1	—8,6	—1,5	—6,9	7,0	1,8	15,7